

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION

BITCOIN

Totgesagte leben länger.

SKANDINAVIEN

Glückliche Menschen, starke Wirtschaft.

SELTENE ERDEN

Die Talsohle könnte erreicht sein.

ROHSTOFFE

Jetzt auf eine Trendwende setzen.



EDITORIAL

Chinas Rohstoffhunger



Die Kurse gleichen derzeit einer Achterbahn. Der VDAX, Gradmesser der Wertschwankung deutscher Aktien, stieg von durchschnittlich 17,5 auf nun 23,5 Punkte. Die Gründe sind vielfältig. Zum einen naht in den USA die Zinswende. Erst vor wenigen Tagen bekräftigte Fed-Chefin Janet Yellen, noch in diesem Jahr mit der Zinsanhebung zu beginnen. Der Druck von Ökonomen wie Robert Shiller, die vor Finanzblasen warnen, steigt. Hinzu kommen Unsicherheiten wie der Krieg im Nahen Osten, Turbulenzen am Anleihemarkt sowie ein möglicher Grexit (Euro-Austritt Griechenlands) bzw. Brexit (EU-Austritt Großbritanniens). Der überraschend deutliche

Wahlsieger David Cameron drückt bei der geplanten Volksabstimmung, die auf kommendes Jahr vorverlegt wurde, aufs Tempo. Der Ausgang der Abstimmung bleibt ungewiss, sollte es keine Rückverlagerung einiger EU-Kompetenzen auf die jeweiligen Nationalstaaten geben.

Die Grundstimmung an den Finanzmärkten dürfte aber weiterhin positiv bleiben. Trotz mancher Negativmeldung setzt sich der Erholungskurs der US-Wirtschaft fort. Europäische Export-Unternehmen profitieren vom billigen Euro, auch Länder außerhalb der Eurozone wie die Schweiz, Norwegen oder Schweden behaupten sich gut. Angeschlagene Schwellenstaaten besinnen sich auf ihre Stärken und setzen auf Reformen. Allen voran China, dass sein Tempo zur Öffnung der Finanzmärkte und der freien Konvertierung des Renminbi beschleunigt. Erst diese Woche vereinbarten die Deutsche Börse mit der Shanghai Stock Exchange sowie der China Financial Future Exchange eine Kooperation über die gemeinsame Vermarktung chinesischer Finanzinstrumente außerhalb des Reiches der Mitte. Die Pekinger Regierung kündigte für die Börse Shanghai ein weiteres Segment für kleinere, innovative chinesische Unternehmen an, fast täglich gehen in China weitere Unternehmen an die Börse. Und wie Deutsche Bank Markets Research mitteilt, könnten schon bald chinesische A-Aktien in den MSCI Index aufgenommen werden. Das treibt den Markt zusätzlich. Profitieren dürften davon auch die Rohstoffpreise. Bereits seit Jahresbeginn ging es mit den Preisen für Rohöl und einige Industriemetalle aufwärts, und dieser Trend könnte sich verstärken. Grund genug, uns diesmal schwerpunktmäßig mit diesem Thema zu beschäftigen.

Viel Spaß bei der Lektüre!
Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagendispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: easyfolio 30, easyfolio 50 und easyfolio 70

Titelgeschichte

Auf Trendwende am Rohstoffmarkt setzen. Seite 03

Interview: Martin Arnold

„Trend könnte sich verstärken“ Seite 05

Portfolioübersicht

Welcher Anlegertyp bin ich? Drei Strategien im Fokus. Seite 07

Aktien

Glückliches Skandinavien. Seite 08

Renten

Papiere mit Wandlerfunktion. Seite 09

Wissen

Rohstoff-Terminkurve. Seite 10

Webinare im Mai

Seite 11

Geldmarkt-News

Seite 12

Veranstaltungen

Berufsausbildung Trader Seite 13

Rohstoffe

Fallen Angel: Seltene Erden. Seite 14

Buchtipp

Bitcoin - Geld ohne Staat. Seite 15

Alternative Investments

Totgesagte leben länger. Seite 16

Immobilien

Immobilienbesitz macht glücklich. Seite 17

Impressum

Seite 18

AUF EINE TRENDWENDE AM ROHSTOFFMARKT SETZEN

Lange Zeit profitierten Rohstoffe vom Rohstoffhunger der Emerging Markets, allen voran Chinas. Mit der dort lahrenden Konjunktur und sinkender Nachfrage sanken die Preise. Inzwischen zeichnet sich bei einigen Rohstoffen eine Trendwende ab. Mit ETFs & ETCs können Anleger davon profitieren.

Von: Uwe Görler

Der eine oder andere Autofahrer spürt es an der Zapfsäule – er muss beim Tanken wieder etwas tiefer in die Tasche greifen. Zwar muss laut Statistischem Bundesamt nach wie vor etwa 5,9 Prozent weniger für den Kraftstoff hingeblättert werden als vor einem Jahr, aber allein im April verteuerten sich die Kosten für Benzin an den Tankstellen gegenüber dem Vormonat um 2,9 Prozent, der Preis für Diesel legte 0,6 Prozent zu. Der deutsche Automobilclub ADAC verweist darauf, dass bereits seit Jahresbeginn wieder die Tankstellenpreise steigen. Der Grund: Die Talfahrt des Rohölpreises scheint zumindest vorerst beendet zu sein. Seit Jahresbeginn stieg der Preis der Rohölsorte Brent um 18,5 Prozent (Stand: 6.5.2015), der für die Sorte West Texas Intermediate (WTI) um 12,66 Prozent. Die Gründe dafür sind vielfältig: Zum einen scheint der Preiskampf erste Auswirkungen zu zeigen. Hinzu kommen die zahlreichen geopolitischen Konflikte gerade im Nahen Osten, so zuletzt im Jemen durch die kriegerischen Auseinandersetzungen mit den schiitischen Huthi-Rebellen. Zudem wurde ein wichtiger Ölhafen in Libyen geschlossen, so dass Investoren damit rechnen, dass sich das Überangebot abbauen könnte. So verringerten sich die Lagerbestände in den USA zuletzt um 2 Millionen Fass, allerdings kam der Rückgang durch zurückgehende Importe zustande. Und dies deutet auf eine Verringerung der Nachfrage. So gab der Rohölpreis sogar zwischenzeitlich wieder nach. Doch viele Anleger spekulieren auf eine wirt-



schaftliche Erholung in China. So setzt die chinesische Regierung verstärkt auf eine lockere Geldpolitik, welche weitere Wachstumsschübe zur Folge haben könnten. Dadurch könnte auch die Rohstoffnachfrage angekurbelt werden.

Auch Industriemetalle ziehen wieder an

Drastische Kursverluste erlitten in den vergangenen vier Jahren vor allem Industriemetalle. Nickel verlor knapp 40 Prozent an Wert, der Preis für Alumini-

um und Kupfer büßte um fast 30 Prozent ein. Infolge der weltweit schwachen Konjunktur war die Nachfrage aus der Industrie gering, die Lager waren prall gefüllt. Inzwischen scheint sich der Trend ein wenig umzukehren. Die beste Performance seit Jahresbeginn bis 6. Mai 2015 aufweisen konnten dabei Blei (+15,46 Prozent) und Zink (+8,69 Prozent). Laut International Lead and Zinc Study Group soll die Bleinachfrage in diesem Jahr um 1,1 Prozent zulegen. Dies hängt vor allem mit der gesteiger-

ten Nachfrage aus der Automobil- und Motorrollerbranche zusammen. Blei ist ein wichtiger Rohstoff für die Produktion von Akkus von Elektromobilen. Gleichzeitig käme es zu Schließungen von Minen und Verarbeitungsanlagen. So wird bei Blei mit einem Angebotsdefizit in Höhe von 17.000 Tonnen in diesem Jahr gerechnet. Die Lagerkapazitäten für Blei sanken seit Anfang April von über 235.000 auf 170.000 Tonnen. Eine ähnliche Entwicklung wird bei Zink gesehen. Nach einem 5-Jahres-Kurstief konnte zuletzt auch Kupfer wieder zulegen. Es notiert wieder auf einem Viermonatshoch. Preistreiber war hier die Meldung, dass die Kupferproduktion im 1. Quartal 2015 schwach ausfiel. So sank diese zum Beispiel bei Glencore um neun Prozent. Für Aufsehen sorgen auch seit Wochen anhaltende gewalttätige Proteste der peruanischen Bevölkerung gegen den Kupferabbau des Bergbauunternehmens Southern Copper in Tia Maria. Von Kupferknappheit kann jedoch keine Rede sein, die Lager sind noch voll. So kletterten die Kupferbestände in London zuletzt um 1.700 auf 341.325 Tonnen. Deutlich am schlechtesten entwickelt hat sich seit Jahresbeginn aufgrund eines hohen Überangebotes von 120.000 Tonnen der Nickel-Preis (-7,36 Prozent). Mittlerweile ist aber auch hier eine leichte Trendwende zu beobachten. Für einen Preisauftrieb sorgte zuletzt vor allem ein Minenstreik in Kolumbien. Zwar wird auch 2015 von einem Überangebot ausgegangen, allerdings dürfte dieses zurückgehen. Laut International Nickel Study sinkt das Angebot von 1,99 auf 1,96 Mio. Tonnen, im Gegenzug steige die Nachfrage von 1,87 auf 1,94 Mio. Tonnen.

Größte Rohstoff-ETFs und ETCs

Fondsvolumenstärkster Rohstoff-ETF ist mit einem Volumen von 619 Mio. Euro der iShares Diversified Commodity Swap



UCITS ETF (WKN: AOH072). Der dem Produkt zugrundeliegende Bloomberg Commodity Index misst die Wertentwicklung breit diversifizierter Rohstoffmärkte. Der Index spiegelt die Gesamttrendite einer vollständig besicherten Position in 22 Future-Verträgen auf aktuell 20 verschiedene Rohstoffe wider. Die Gewichtung erfolgt auf Basis der Produktionszahlen und Handelsvolumen. Zur Vermeidung von Klumpenrisiken beträgt die Maximalgewichtung eines Einzelrohstoffs 15 Prozent. Zudem darf kein Sektor die Obergrenze von 33 Prozent übersteigen. Einmal jährlich wird der Index angepasst. Stark gewichtet sind derzeit Gold (12,03 Prozent), Erdgas (8,33 Prozent), (Brent-Rohöl (8,10 Prozent), WTI-Rohöl (7,87 Prozent) und Kupfer (7,74 Prozent). Die Gesamtkostenquote des ETF beträgt 0,47 Prozent. Seit Jahresbeginn ist das Produkt mit +5,63 Prozent (Stand: 27.5.2015) im Plus. Fondsvolumenstark und seit Jahresbeginn am renditeträchtigsten ist der Commerzbank Commodity ex-Agriculture ETF (WKN: ETF090), der aus ethischen Gründen Agrarrohstoffe ausschließt. Da Agrarrohstoffe in diesem Jahr eher Verluste einführen, hat der ETF mit +8,53 Prozent die Nase vorn. Der Index umfasst zwölf Rohstoffe, die zu Auflage die liquidesten und bedeutendsten waren. Alle Rohstoffe sind

gleichgewichtet, zweimal jährlich findet ein Rebalancing statt. Zwischenzeitlich ergibt sich aber eine Veränderung aufgrund der unterschiedlichen Wertentwicklung. So sind der Gas-Oil-Future, Erdöl der Sorten Brent und WTI und Kupfer derzeit besonders stark im Index vertreten. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,30 Prozent.

Mutige Anleger, die auf eine breite Diversifikation verzichten, um allein auf Energierohstoffe oder Industriemetalle zu setzen, können dies mit ETCs tun. Sehr beliebt ist derzeit der ETFs WTI Crude Oil (WKN: AOKR1X), mit dem man auf die WTI-Komponente im DJ UBS Commodity-Index setzt. Mit dem ETFs Brent 1 mth. (WKN: AOKRKM) investiert man in den jeweiligen 1-Monats Brent-Oil-Future. Der Bloomberg Industrial Metals ETC (WKN: AOKRKG) ermöglicht die Partizipation an der Wertentwicklung von Industriemetallen.

Unser Fazit:

Bei Rohöl und Industriemetallen zeichnet sich eine positive Trendwende ab. Mit ETFs & ETCs können Anleger daran partizipieren. Achten Sie neben den fundamentalen Kriterien auch auf die jeweilige Rohstoff-Terminkurve (siehe Seite 11).

ROHSTOFFE.

„Trend könnte sich verstärken“

Der Preis für Rohöl, zuletzt auch von Industriemetallen, legte seit Jahresbeginn deutlich zu. Das Extra-Magazin sprach mit Martin Arnold, Rohstoffanalyst von ETF Securities.

Auf der ETF-Investmentkonferenz erwarteten noch viele Investoren die große Trendwende zu wieder steigenden Rohstoffpreisen. Bisher blieb diese bis auf einige Ausnahmen eher aus. Woran liegt dies?

Rund drei Monate nach unserer Konferenz im Februar lässt sich noch nicht abschließend beurteilen, ob sich auf den Rohstoffmärkten eine nachhaltige Trendwende eingestellt hat. Die Analysten auf der Konferenz haben insbesondere darauf hingewiesen, dass ein robustes Wirtschaftswachstum in China und den USA voraussichtlich die Nachfrage nach Industriemetallen und industriell genutzten Edelmetallen unterstützen wird. Im bisherigen Jahresverlauf hat sich diese Einschätzung durchaus bewahrheitet. Der ETFS Industrial Metals beispielsweise, der die Preisentwicklung im Industriemetallsektor abbildet, konnte seit Jahresbeginn um knapp zehn Prozent zulegen – und das obwohl die Wirtschaftsdaten aus China und den USA zum Teil noch unter den Erwartungen geblieben sind. Entfalten die beiden Volkswirtschaften ihr volles Potential, könnte sich der Trend erheblich verstärken.

Zu den wenigen Ausnahmen zählt der Preis für Rohöl. Was treibt den Markt und macht es für Anleger noch Sinn, auf den fahrenden Zug aufzusteigen?

Durch den spektakulären Preissturz zwischen Mitte 2014 und März 2015 hat der Rohölpreis hohe Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Einige Investoren sind in diesem Zeitraum eingestiegen, da sie mittelfristig wieder höhere Preise erwarteten. Trotz der spürbaren Erholung in



den letzten Wochen liegen die Preise aktuell immer noch etwa 40 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Wenn das aktuelle Überangebot sukzessive vom Markt verschwindet, besteht durchaus die Möglichkeit, dass die Rohölpreise wieder nachhaltig ansteigen. Vor allem die USA und die OPEC können eine solche Entwicklung beschleunigen. Schließen noch weitere Schieferöl-Förderanlagen in den USA und einigt sich die OPEC womöglich auf eine Beschränkung der Produktionsmenge, dürften die Kurse davon profitieren. Wichtig ist aber auch: Ein wesentlicher Faktor bei der Erholung der Ölpreise waren geopolitische Risiken, wie zum Beispiel der Konflikt zwischen Saudi Arabien und dem Jemen. Sollten sich die Risiken wieder verringern, könnten die Preise kurzfristig noch einmal sinken. Anleger sollten daher genau abwägen, wann sie ihr Investment tätigen.

Der Spread zwischen Brent und WTI hat sich wieder etwas vergrößert. Was sind dafür die Ursachen und sehen Sie schon bald wieder eine Annäherung?

Der Spread zwischen Brent und WTI ist vor allem zu Beginn des Jahres größer geworden. Nach einem ungefähr parallelen Preisverlust der beiden Rohölsorten im zweiten Halbjahr 2014 hat der WTI-Kurs Anfang 2015 überdurchschnittlich stark nachgegeben. Da die USA durch den breiten Einsatz der Fracking-Methode so viel Öl fördert wie noch nie zuvor, gleichzeitig aber nur in geringem Umfang exportiert, stiegen dort die Lagerbestände deutlich an. So ist der Preis der US-Sorte WTI besonders unter Druck geraten. In den letzten Wochen hat sich der Spread allerdings wieder verringert. Denn einige Produzenten in den USA haben den Betrieb einzelner Förderanlagen eingestellt,

die nicht mehr rentabel waren. So wurde das Angebot begrenzt.

Die Rollkosten sind derzeit vergleichsweise hoch. Lohnt es sich da für den Anleger überhaupt noch?

Die zentrale Ursache der hohen Rollkosten bei einigen Rohstoffen liegt in den historisch gesehen niedrigen Spotpreisen. Die ansteigende Futures-Kurve und die damit verbundenen höheren Preise für Terminkontrakte zeigen, dass die Mehrheit der Investoren steigende Kurse erwartet. Eine Möglichkeit, um die Rollkosten zu verringern, ist in ETCs auf Futures mit längerer Laufzeit zu investieren. Denn diese sind weniger volatil, da Anleger langfristig nicht mit so hohen Ausschlägen rechnen. Daher sind die Preisdifferenzen und damit auch die Rollkosten deutlich geringer.

Auch viele rolloptimierte Produkte versprochen zuletzt nicht, was sie versprochen., Was sind die Ursachen und wann macht es wirklich Sinn, in solche Produkte zu investieren?

Diese Frage lässt sich nicht pauschal beantworten. Da es verschiedene Konzepte zur Rolloptimierung gibt, fällt die Performance auch unterschiedlich aus. Zum Teil sind diese Produkte allerdings schwer zu verstehen für den Anleger. Wir sehen daher den Vorteil der Rolloptimie-

rung durch ein aktives Management der Terminkontrakte als begrenzt an. Vielmehr empfehlen wir unseren Investoren, ETCs auf Futures mit längeren Laufzeiten zu nutzen. Denn diese sind transparent und eine effektive Methode, um Rollverluste zu minimieren.

Sind vielleicht Rohstoffaktien derzeit die bessere Möglichkeit, ohne Rollverluste in diesen Markt zu investieren?

Ein Zugang über Aktien kann interessant sein, wenn sich der Anleger mit den Fundamentaldaten eines oder mehrerer Unternehmen auseinandersetzt und die Chancen und Risiken der Unternehmen im jeweiligen Marktumfeld kennt. Allerdings besteht hier nur ein indirekter Bezug zur tatsächlichen Entwicklung des jeweiligen Rohstoffpreises. Über einen ETC lässt sich hingegen direkt an Bewegungen des Öl- oder Goldpreises parti-

zipieren. Mit einem physisch besicherter Gold-ETC zum Beispiel investiert ein Anleger in den Spotpreis. So fallen keine Rollkosten an.

Blei und Kupfer legten zuletzt deutlich zu. Was spricht für diese beiden Metalle?

Wir haben schon vor einigen Wochen gesagt, dass der Kupferpreis aus unserer Sicht zu stark nachgegeben hat, wenn man die Fundamentaldaten betrachtet. Diese Überreaktion des Marktes, ausgelöst vor allem durch das niedrigere Wachstum in China, gleicht sich nun offenbar wieder aus. Auch der Bleipreis ist zuletzt vor allem deshalb gestiegen, weil die Korrektur zuvor übertrieben war. Die International Lead and Zinc Study Group prognostiziert für dieses Jahr ein ungefähr ausgeglichenes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Bleimarkt.

Martin Arnold ist Senior Analyst im Research-Team von ETF Securities und hat mehrjährige Erfahrung in Anlagestrategien und der volkswirtschaftlichen Analyse. Bevor er zu ETF Securities kam, hat er Strategien für die Währungsmärkte bei einer unabhängigen Research-Beratung entwickelt. Er hat ausgeprägte Kenntnisse in Makroökonomie und der Finanzanalyse, die er bei der Reserve Bank of Australia und bei Privatbanken erworben hat. Seine Erfahrung umfasst mehrere Anlageklassen, einschließlich Aktien und Anleihen. Arnold hat einen Bachelor in Wirtschaftswissenschaften der Universität von New South Wales in Australien und einen Master der University of Wollongong. Zudem hat er einen graduierten Abschluss in angewandten Finanzwissenschaften und Investments am Securities Institute von Australien erworben.

Anzeige



Altersvorsorge? Erledigt. Als Sparplan mit easyfolio.

Wünschen Sie sich das gute Gefühl, Ihren heutigen Lebensstandard auch im Alter halten zu können? Mit easyfolio regeln Sie Ihre Altersvorsorge auf die einfache Art.

Jetzt mehr erfahren auf
easyfolio.de/sparplan

Bei der Auswahl unserer Produkte vertrauen wir auf die herausragende Expertise unserer Produktpartner.

iShares
by BLACKROCK

**STATE STREET
GLOBAL ADVISORS
SPDR**

UBS

Streuen Sie Ihr Vermögen mit easyfolio weltweit zu Risikominimierung. Gebührenfreie Sparpläne bei allen führenden deutschen Direktbanken. Erfahren Sie mehr auf easyfolio.de/sparplan und unter Tel. 089. 2020 86 99-27.

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH?

DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG

Um erfolgreich Geld anzulegen, benötigen Anleger eine klar definierte Anlagestrategie. Hier finden Sie drei Anlagelösungen und deren Wertentwicklung seit 2009. Die Strategien sind über Investmentfonds direkt investierbar.

easyfolio 30 (WKN: EASY30)



Unsere Strategie für alle, die auf Nummer sicher gehen wollen. Durch den hohen Anteil von Anleihen (70 %) entwickelt sich die easyfolio 30-Strategie sehr stabil und begrenzt dadurch die Risiken von Kursverlusten.

113,04 Euro
(Kurs vom 26.03.2015)

Entwicklung 2011:	2,66 %
Entwicklung 2012:	8,85 %
Entwicklung 2013:	3,31 %
Entwicklung 2014:	9,19 %
Entwicklung 2015:	6,95 %

easyfolio 50 (WKN: EASY50)



Unsere Strategie für alle, die sich das Beste aus zwei Welten sichern möchten. Die easyfolio 50-Strategie investiert zu je 50 Prozent in Aktien und Anleihen. Für Anleger, die die Chancen der Aktienmärkte wahrnehmen möchten, ohne allzu große Risiken einzugehen

116,96 Euro
(Kurs vom 26.03.2015)

Entwicklung 2011:	-0,35 %
Entwicklung 2012:	10,14 %
Entwicklung 2013:	7,92 %
Entwicklung 2014:	10,47 %
Entwicklung 2015:	9,84 %

easyfolio 70 (WKN: EASY70)



Unsere Strategie für jene, die alle Marktchancen nutzen möchten. Die easyfolio 70-Strategie investiert zu 70 Prozent in Aktien. Sie bietet damit die höchsten Renditechancen bei gleichzeitig höheren Kursrisiken.

119,42 Euro
(Kurs vom 26.03.2015)

Entwicklung 2011:	-4,45 %
Entwicklung 2012:	10,85 %
Entwicklung 2013:	11,36 %
Entwicklung 2014:	11,54 %
Entwicklung 2015:	13,00 %

Quelle: www.easyfolio.de. Die easyfolio-Strategien werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt. Zeitraum 2009 - 2014 Rückrechnung auf Basis der easyfolio Performance Indizes. Ab 2015 Wertentwicklung der jeweiligen easyfolio-Fonds (WKN: EASY30, EASY50, EASY70). Stand: 29.05.2015

Anzeige



Seit über 60 Jahren lagert das deutsche Staatsgold im Ausland. Dieses Buch ist erstens ein dokumentarisches Werk zur bis vor Kurzem fast völlig intransparenten Geschichte dieses Goldes. Es ist zweitens das persönliche Kampagnentagebuch von Peter Boehringer, dem Initiator der Bürgerinitiative »Holt unser Gold heim!«. Und es ist drittens auch eine dringend erforderliche Heimholung des Staatsgolds.

Minutiös zeichnet das Buch aus der Insider-Perspektive Boehringers fünfjährigen harten Kampf ums Staatsgold nach, der seit 2011 einem realen Kriminalfall gleicht und der nach Jahrzehnten des Mauerns der Gold haltenden Zentralbanken endlich den entscheidenden erfolgreichen Präzedenzfall setzte: Die deutsche Heimholungsbewegung löste inzwischen weltweit mehr als ein Dutzend nationaler Bewegungen zur Gold-Transparenz und »Repatriation« aus, die im Buch in einer exklusiven Zusammenstellung erstmals alle dargestellt werden.

Peter Boehringer
Holt unser Gold heim
Der Kampf um das deutsche Staatsgold
ISBN 978-3-89879-915-7
432 Seiten | 19,99 €
Auch als E-Book erhältlich



GLÜCKLICHES SKANDINAVIEN

Seit Jahren gehören die Skandinavier zu den weltweit glücklichsten Menschen, auch wenn inzwischen die Schweiz die Nase vorn hat. Die Wirtschaft gehört zu den wettbewerbsfähigsten der Welt. Die Aktienmärkte legten seit Januar zweistellig zu.

Von: Uwe Görler

Laut dem „World Happiness Report 2015“, der von den Vereinten Nationen in Auftrag gegeben wurde, rangieren die skandinavischen Staaten allesamt auf den Top-10-Positionen von insgesamt 158 untersuchten Ländern. Untersucht wurden dabei Faktoren wie Einkommen, Lebenserwartung, soziales Netz und gefühlte Freiheit. Ein gutes Zeugnis stellte die EU-Kommission auch der Innovationskraft von Schweden, Dänemark und Finnland aus, die vor Deutschland als Sieger unter allen untersuchten EU-Mitgliedstaaten hervorgingen. Herangezogen wurden hierbei 25 verschiedene Indikatoren, darunter die Anzahl von Patenten, der Erfindungsreichtum mittelständischer Unternehmen, humane Ressourcen, attraktive Research-Systeme sowie die Budgets für Universitäten und Forschung. Als Vorbild gelten die Skandinavier beim ausgebauten Wohlfahrtssystem, auch bei der frühkindlichen Erziehung oder auch der Einbeziehung von Senioren in die Arbeitswelt auch über das Pensionsalter hinweg. Die Skandinavier zählen zu den reichsten Europäern. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf betrug 2014 in Schweden 59.726 US-Dollar, (USD) in Dänemark 61.888 USD, in Finnland 49.478 USD und in Norwegen sogar 99.573 USD. Zum Vergleich: Das BIP in Deutschland betrug 2014 42.045 USD. Ähnlich wie Deutschland setzen die Skandinavier auf Export. Zum Reichtum Norwegens gehört das Nordseeöl.

Schweden mit hohem Wachstum

Auch wenn sich Schweden nicht vollständig dem negativen Weltwirtschaftsprognosen weltweit entziehen kann, deuten verschiedene Konjunkturdaten auf ein deutliches Wachstum hin. Der Internationale Währungsfonds (IWF) er-



wartet für das laufende Jahr ein Wachstum von 2,7 Prozent. Im Vorjahr betrug das Plus 2,0 Prozent. Die Industrieproduktion legte im Februar um 1,3 Prozent zu, im März verlangsamte sich jedoch das Wachstum auf nur 0,2 Prozent. Dafür überraschte Dänemark mit einem Plus von 4,6 Prozent. Auch für dieses skandinavische Land sagt der IWF eine Erhöhung des Wachstums voraus. So soll es sich von +1,0 auf +1,6 Prozent erhöhen.

Skandinavien-ETFs und -Fonds

Der Amundi ETF MSCI Nordic UCITS ETF (WKN: AOREJU) mit einem Fondsvolumen von immerhin 436 Mio. EUR setzt auf die 80 größten und umsatzstärksten Unternehmen Skandinaviens. Stark übergewichtet im Index sind aktuell vor allem Schweden (48,7 Prozent) und Dänemark (26,9 Prozent). Die größten Sektoren sind Finanzwesen, Industrie und Gesundheit. Größte Positionen darin sind Novo Nordisk, Nordea Bank und Hennes & Mauritz.

Der Index wird synthetisch abgebildet. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,25 Prozent. Wer vollständige Replikation bevorzugt, kann auf einen ETF von db x-trackers (WKN: AIT79I) setzen. Die Gesamtkostenquote beträgt hierbei 0,30 Prozent. Derzeit erfolgreichster aktiver Fonds auf diese Region ist der SSgA Denmark Index Equity Fund (WKN: 588758) von State Street mit einem Kursplus von 28 Prozent (Stand: 22.5.2015) seit Jahresbeginn. Auf 5-Jahressicht erwirtschaftete er ein Plus von 144,5 Prozent. Dafür erhielt der Fonds die FWW-Bestbewertung.

Fazit:

Mit den erwähnten Produkten können Anleger mittel- und langfristig an einer der wirtschaftlich stärksten Wirtschaftsregion Europas partizipieren. Anleger sollten aber bedenken, dass bei Beschränkung auf nur eine einzelne Anlageregion ein erhöhtes Verlustrisiko bei einer Kurskorrektur besteht.

Honorarberater - Konferenz



Die Top-Themen in Hamburg:

Next Generation

Das erste Honorarberater-CRM
im deutschen Markt!

Die Erfolgstory

„Dimensional Funds“ –
was verbirgt sich dahinter?

Wie Sie erstklassigen Service statt Produkte vermitteln:

Preis-/Leistungsverzeichnis

Auf Kurs zu mehr Erträgen!

Mit Standardisierung zu mehr Ertrag
für Berater und Anleger

15. Juni
.....
Im Hotel Hafen
Hamburg

Jetzt Ihre Tickets sichern!

Achtung: Die Veranstaltung ist auf 100 Plätze limitiert! **Jetzt schnell sein!**

Immer aktuell und auf dem neusten Stand:

Alle aktuellen Informationen finden Sie jederzeit auf www.honorarberater-konferenz.de. Wir freuen uns Sie in Hamburg zu begrüßen! Ihr Institut für Honorarberatung GmbH & Co. KG | Marienstraße 4 | 92224 Amberg |

Cash.

Medienpartner

IFH – Institut für
Honorarberatung

Veranstalter

PAPIERE MIT WANDLERFUNKTION

Nach einer Kurskorrektur hält der GAM-Fondsmanager Jonathan Stanford Wandelanleihen wieder für fair bewertet, das aktuelle Marktumfeld sei günstig. Mit vielen aktiven Fonds, aber auch einigen neuen ETFs, können Anleger auf diese Wandler setzen.

Von: Uwe Görler

Wandelanleihen, auch Convertible Bonds genannt, sind festverzinsliche Anleihen, die mit einem festen Zinssatz bei begrenzter Laufzeit ausgestattet sind. Das Besondere daran: Sie sind mit einem Wandlungsrecht für den Besitzer ausgestattet. Entsprechend dem Emissionsprospekt kann das Papier innerhalb einer bestimmten Zeit in eine entsprechende Zahl Aktien des betreffenden Emittenten umgewandelt werden. Dies macht Sinn, wenn der Kurs der Aktie inzwischen über dem sogenannten Wandlungspreis liegt. Bewegte sich der Aktienkurs hingegen seitwärts oder fiel sogar, kommt der Anleger in den Genuss des zuvor festgelegten Zinskupons. Allerdings ist dieser aufgrund des Wandlungsrechtes meist niedriger als bei herkömmlichen Unternehmensanleihen. Das macht Wandelanleihen so interessant für Unternehmen, die sich billig am Markt Kapital leihen können. Für Anleger machen Wandelanleihen vor allem Sinn, wenn mit steigenden Aktienkursen gerechnet wird, sich aber die Unsicherheiten erhöhen, wie derzeit bei wieder gestiegene Wertschwankungen.

Aktive Fonds auf Wandelanleihen

Das Niedrigzinsumfeld in Europa schafft gute Bedingungen für Wandelanleihen, meint Jonathan Stanford, Fondsmanager des GAM Star (Lux) – Convertible Alpha mit seinen verschiedensten Anteilsklassen. Seit Jahresbeginn hätten sich Wandelanleihen unter dem Eindruck der Politik der Zentralbanken erholt und bewegten sich nach den Tiefstständen im vergangenen Herbst nun auf einem fairen Bewertungsniveau. Gleiches gelte für US-Wandelanleihen. Interessant sei hier, dass mit Wandelanleihen zuneh-



mend auch Fusionen und Übernahmen finanziert würden. Renditemäßig derzeit erfolgreichster aktiver Fonds seit Jahresbeginn mit +23,71 Prozent auf Eurobasis ist der Schroder ISF Asian Convertible Bond A1 Acc. (WKN: AONFJX), der in asiatische Wandelanleihen investiert. Durch die Fondswährung US-Dollar konnte er zusätzlich von der Aufwertung des Greenback profitieren. Stark darin vertreten sind Wandler aus China, Taiwan und Hongkong. Größte Sektoren sind Finanzen, IT und Industrie. Der Fonds erhielt bei FWW die 5-Sterne-Bestbewertung.

Kostengünstige ETFs auf Wandler

Ganz neu ist der UC Thomson Reuters Balanced European Convertible Bond UCITS ETF (WKN: A14PYG), der von der auf den ETF-Markt zurückgekehrten Unicredit emittiert wurde. Dabei investiert der Anleger in Wandelanleihen europäischer Emittenten. Neben den Diversifikationskriterien Region, Sektor

und Mindestvolumen, weist der Index ein „ausgewogenes“ („balanced“) Profil auf, d. h., dass nur Anleihen mit einer hohen Konvexität aufgenommen werden. Die Folge: Bei steigenden Anleihe-Zinsen sinkt der Kurs der Anleihe weniger stark. Weltweit erster ETF auf globale Wandelanleihen war hingegen der SPDR Thomson Reuters Global Convertible Bond UCITS ETF (WKN: A12CZS) von State Street Global Advisors. Stark gewichtet im Index sind die USA, Frankreich und Japan. Größte Sektoren sind Technologie, Konsum- sowie -Investitionsgüter. Seit Jahresbeginn ist der ETF mit 13,92 Prozent im Plus.

Fazit:

Mit Wandelanleihen können Anleger von steigenden Aktienkursen profitieren. Bei Seitwärts- bzw. fallenden Kursen erhalten Anleger trotzdem noch einen Zinskupon. Ein höheres Bonitätsrisiko bei Wandlern wird durch die breite Diversifikation bei Fonds und ETFs stark verringert.

ROHSTOFF-TERMINKURVE

Überkapazitäten verbilligten die Preise vieler Rohstoffe. Jetzt deutet sich eine Trendwende an. Ein Blick auf die Rohstoff-Terminkurve verhindert Enttäuschungen beim Anleger.

Von: Uwe Görler

Mit weltweit 177.200 Tonnen ist die Summe der jemals auf der Erde geförderten Goldmenge vergleichsweise übersichtlich. Aufgrund der hohen Dichte ergibt diese Gesamtsumme gerade einmal einen Würfel von 20,9 Meter Länge mal Breite mal Höhe. Die Größe eines 1-Kilo-Goldbarrens beträgt gerade einmal 1,8 mal vier mal neun Zentimeter. Lagerschwierigkeiten ergeben sich somit nicht – die Menge kann auch ein Privatanleger gut physisch in seinem Banksafe deponieren. Ähnliches gilt für andere Edelmetalle.

Futurehandel

Anders dagegen bei Rohstoffen wie Rohöl, Kupfer oder Weizen. Hier kommen die Wenigsten auf die Idee, den entsprechenden Rohstoff physisch im Haus oder in der Garage zu lagern. Investierbar werden solche Rohstoff-Produkte über Futures, die an den großen Warenterminmärkten der Welt wie der Nymex, LME oder COMEX gehandelt werden. Futures sind Terminkontrakte, bei denen eine Vereinbarung zwischen dem Käufer und Verkäufer getroffen wird, dass ein bestimmter Rohstoff mit einer gewissen Qualität und Menge zu einem bestimmten Zeitpunkt geliefert wird. Große Produzenten oder auch Abnehmer können sich darüber gegen größere Preisschwankungen absichern.

Contango oder backwardation

In der Regel sind längerfristige Futures teurer als solche mit kurzfristiger Laufzeit. Schließlich sind dabei die Unsi-

cherheiten über die Preisentwicklung größer. Zudem fallen bei längerfristigen Vereinbarungen zusätzliche Kosten für die Lagerung oder auch für notwendige Versicherungen an. Eine solche klassi-



sche Marktsituation bezeichnet man als „contango“. Damit keine Warenlieferung erfolgt, müssen Rohstoff-Produkte, die auf solchen Futures basieren, vor dem festgelegten Lieferzeitpunkt in den nächstfolgenden Future gerollt werden. Ist der kommende Future aber teurer als der aktuelle, entstehen Rollverluste, welche die Rendite des Produkts belasten. Und diese können erheblich sein. Und dies ist gegenwärtig gerade bei einigen der Rohstoffe, insbesondere auch bei Rohöl, sehr stark ausgeprägt. So fallen derzeit beispielsweise beim Hinüberrollen in den nächsten 1-Monats-Future der Rohölsorte Brent Kosten in Höhe von monatlich 0,70 Prozent an. Bei Rohöl der Sorte WTI werden sogar monatlich 1,60 Prozent fällig. Die Rohstoff-Termin-

kurve, auch Forward-Kurve genannt, verläuft also steil nach oben. Wird ein solches Produkt länger gehalten, können somit die Verluste mögliche Kursgewinne schnell auffressen. In speziellen Sondersituationen kann jedoch auch der gegenteilige Effekt eintreten. Kommt es zu einer plötzlichen Verknappung des Rohstoffangebots bei gleichzeitig starker Nachfrage, dann sind aktuelle Futures teurer als längerfristige. Hierbei spricht man von einer „Backwardation-Marktsituation“. Beim Hinüberrollen in den billigeren Futureskontrakt entstehen dann zusätzliche Rollgewinne wie derzeit bei Sojabohnen (+1,90 Prozent) oder Kupfer (+0,70 Prozent).

Rolloptimierung

Manche Emittenten versuchen nun, Rollverluste zu minimieren bzw. Rollgewinne zu maximieren. Anleger sollten diese sehr unterschiedlichen Strategien kritisch vergleichen und dann auf die sinnvollste von ihnen zurückgreifen. Als Entscheidungshilfe kann man dabei auch historische Renditen der Produkte sowohl in Aufwärts- als auch in Abwärtsphasen heranziehen. Denn auch hier gilt: Nicht jedes Konzept funktioniert in allen Marktphasen.

Fazit:

Anleger sollten beim Kauf darauf achten, ob der Rohstoff in backwardation oder contango gehandelt wird. Bei rolloptimierten Produkten sollten Sie die Strategien vergleichen.

Freuen Sie sich auf spannende Webinare und Veranstaltungen zum Thema Geldanlage und Vermögensaufbau. Informieren Sie sich aus erster Hand und machen Sie sich fit für Ihre finanzielle Zukunft.

Unsere Geldanlage-Webinare im Juni:

Die 6 wichtigsten Regeln des Investierens.
08.06.2015, 19 – 20 Uhr mit Davor Horvat

Langfristig, passiv, diversifiziert. Erfahren Sie in diesem Seminar die 6 wichtigsten Regeln des Investierens und wie Sie damit in Zukunft Ihr Anlageverhalten deutlich verbessern.

Anlegen mit ETFs – worauf Sie achten sollten!
09.06.2015, 19 – 20 Uhr mit Markus Jordan

In diesem Seminar erfahren Sie, wie ETFs funktionieren und worauf Sie bei der Auswahl eines ETFs achten sollten.

Demokratisierung des Börsenhandels – Nützliche Tools
15.06.2015, 18 – 19 Uhr mit Bastian Galuschka

Privatanleger haben heute Möglichkeiten und Zugang zu Informationen, von denen man vor 10, 15 Jahren nur träumen konnte. Einführung in Tools von BörseGo.

Altersvorsorge mit easyfolio – so einfach funktioniert es!
16.06.2015, 19 – 20 Uhr mit Markus Jordan

In diesem Webinar gehen wir auf die wichtigsten Aspekte einer langfristig erfolgreichen Geldanlage ein. Wir zeigen Ihnen, wie die einfache Geldanlage mit easyfolio funktioniert und wie Sie mit easyfolio für das Alter vorsorgen können.

In 6 Schritten zum Weltportfolio.
22.06.2015, 19 – 20 Uhr mit Davor Horvat

Risikoprofil, Assetallokation, Rebalancing. In diesem Seminar erfahren Sie, wie Sie Ihr Geld zukünftig ren-

tabil und effizient investieren können und damit das teure Spiel gegen die Finanzbranche gewinnen.

Das Timing ist entscheidend! Wie finden Sie einen attraktiven Einstieg in einen Positionstrade?
30.06.2015, 18 – 19 Uhr mit Henry Philippson

In diesem Webinar erfahren Sie, wie man den optimalen Einstieg in einen Positionstrade findet. Außerdem vermittelt Ihnen Henry Philippson Grundlagen der charttechnischen Analyse, die Sie bei Ihren Investitionsentscheidungen unterstützen werden.



Jetzt anmelden unter:
www.extravest.edudip.com/webinars

Leitzinserhöhungen in China & Russland

Bereits zum dritten Mal binnen sechs Monaten senkte die chinesische Notenbank den Schlüsselzins. Er wurde um 25 Basispunkte auf 5,35 Prozent verringert. Damit versuchen die Währungshüter, die derzeit schwächelnde Wirtschaft anzukurbeln. Ebenfalls zu einer Zinssenkung kam es in Russland. Hier wurde der Leitzins um 1,5 auf 12,5 Prozent gesenkt. Die nachlassenden Inflation gab Spielraum für diese Maßnahme.

US-Zinswende doch noch 2015?

Viele Analysten haben eine Zinswende im laufenden Jahr bereits beschrieben. Doch Fed-Notenbankchefin Janet Yellen zerstreute in einer mit Spannung erwarteten Rede solche Spekulationen. Schließlich sei die US-Wirtschaft auf Erholungskurs. Mittlerweile wächst auch der Druck auf eine Zinswende. So forderte der Ökonom und US-Nobelpreisträger Robert Shiller gegenüber dem „Handelsblatt“ ein rasches Handeln, um Fehlallokationen und Blasenbildungen zu vermeiden. So erwarte er eine Zinsanhebung um einen halben Prozentpunkt binnen weniger Wochen. Für Fed-Vize-Notenbankchef Stanley Fischer



ist dagegen weniger der Zeitpunkt der ersten Zinsanhebung entscheidend als die langfristige Perspektive. Dabei sieht er den US-Leitzins in drei bis vier Jahren bei 3,25 bis 4,0 Prozent.

Kurskorrektur bei Anleihen

Gewöhnt euch an heftige Kursschwankungen, sagte EZB-Präsident Mario Draghi am Mittwoch gerichtet an Investoren

in aller Welt. Und er hat damit eine heftige Kursreaktion ausgelöst. Es herrscht Panik am Anleihemarkt. Die Anleihekurse in Europa und den USA brachen ein. Gleichzeitig stiegen die Renditen deutlich. Noch im April hatte die zehnjährige Bundesanleihe bei einem Rekordtief von 0,049 Prozent rentiert, jetzt liegt sie bei 0,987 Prozent. Seit Mittwoch war das Plus bei der Rendite so stark wie seit mindestens 1999 nicht.

Anzeige

FOLGEN SIE BÖRSEN- UND FINANZEXPERTEN AUF GUIDANTS

 **Guidants**

www.guidants.com/experten

☰ Experten-Stream Markus Koch ▶ ⌵ ✕

- Wählen Sie Ihre Finanzmarkt-Spezialisten
- Lesen Sie nur, was Sie interessiert
- Verpassen Sie keinen neuen Kommentar
- Reagieren Sie in Echtzeit
- Kostenlos






JETZT ZUM TRADING-COACHING ANMELDEN! BERUFSAUSBILDUNG TRADER



Diese Ausbildung ist sowohl für Fortgeschrittene als auch für Trading-Einsteiger geeignet. Das Hauptziel dieses Ausbildungsprogrammes ist es, Sie als Trader „fit“ zu machen, sodass Sie eine realistische Chance haben von Ihrem Trading leben zu können! Gemeinsam mit unserem Experten Uwe Wagner werden Sie erst eine 3-monatige Intensiv-Ausbildung, und im Anschluss eine 6-monatige Praxisphase durchlaufen.

Online-Ausbildungsplattform mit:

- über 30 Ausbildungs-Webinaren
- Einzelcoachings je nach Bedarf
- täglich 12 Stunden Coaching via Live-Stream
- täglichen Morgenanalysen, Mittags-Updates, Abend-Meetings
- max. 10 Teilnehmer
- und vielem mehr!

Wir finden für Sie, durch Abstimmung Ihrer individuellen Stärken und Schwächen, den besten Handelsstil!

Preise:

1. – 3. Monat: jeweils 1.950,00 € zzgl. MwSt.

1. – 9. Monat: jeweils 57,98 € zzgl. MwSt.

Start ab dem 3. August 2015 oder 02.11.2015.

>> Melden Sie sich hier zum persönlichen Trader-Coaching an!



Anzeige

Deutsche Asset
& Wealth Management



maxblue

GodmodeTrader

kurs⁺
www.kursplus.de

Mehr Informationen
und Anmeldung unter
www.kursplus.de



BREAKFAST TRADING

Kaffee, Croissants & Tradingtipps
Genießen Sie den Start in den Handelstag bei Kaffee, Croissants
und den Stars der Tradingszene!

Referenten

Christian-Hendrik Knappe | Dr. Gregor Bauer | Michael Scheibe

Am 12. Juni 2015 von 8:00-10:30 Uhr
in Düsseldorf

12. Juni
2015

Live-Trading

Live
VOR ORT
oder als
WEBINAR



FALLEN ANGEL: SELTENE ERDEN

Aktien von Unternehmen im Bereich der Förderung von Seltenen Erden verloren dramatisch. Nun könnte die Talsohle erreicht sein, eine Aufwärtsentwicklung wird wieder wahrscheinlicher. Aktien legten zwischenzeitlich deutlich zu.

Von: Uwe Görler

Das Angebot im ETF-Sektor wächst von Jahr zu Jahr. Natürlich decken ETFs immer wieder auch Trend-Themen ab. Beispielsweise kamen vor einigen Jahren zahlreiche Produkte auf Rohstoffe auf den Markt, die in den vergangenen Jahren nach Kursverlusten schnell ein Schattendasein fristeten. Doch wie das auf Märkten, für die sich kaum jemand interessiert, so ist, gibt es immer wieder spektakuläre Comebacks. Zuletzt entwickelten sich Produzenten von Seltenen Erden prächtig und schafften satte Gewinne. Allerdings bedeutet diese zwischenzeitliche Aufwärtsentwicklung eine Erholung auf niedrigem Niveau.

In den vergangenen drei Jahren verloren Produkte auf diese Aktien nahezu 90 Prozent ihres Wertes. Der Grund: China verfügt über mehr als 90 Prozent der weltweiten Menge an Seltenen Erden. Darunter versteht man Metalle der 3. Nebengruppe des Periodensystems wie Scandium, Europium, Lanthan oder Neodym, die eingesetzt werden für viele Schlüsseltechnologien wie die Herstellung von Plasmabildschirmen, Generatoren von Windkraftanlagen, Leuchtstofflampen oder Akkumulatoren. Durch Exportbeschränkungen Chinas der vergangenen Jahre, die durch den Eigenbedarf und die erhebliche Umweltverschmutzung des Abbaus begründet wurden, stiegen jedoch die Preise für diese Metalle zeitweise so stark, dass Länder wie Kanada, USA, Australien die Exploration und Förderung in ihren Ländern forcierten. Zudem setzte man in Industriestaaten wie Japan oder auch Europa verstärkt auf das Recycling. So entwickelten zum Beispiel Wissenschaftler in Sachsen ein chemisches Verfahren, um Seltene Erden kostengünstig aus Leuchtstoffschlämme der Lampenproduktion



und Leuchtstoffpulver alter Röhren zu gewinnen. Zudem wurden in großem Maße Ersatzstoffe genutzt. Die Nachfrage ließ nach, die Preise sanken dramatisch.

China öffnet den Markt

Anfang des Jahres hob nun China die Exportbeschränkungen für Seltene Erden auf. Im Mai wurden dann in China in einem zweiten Schritt die Exportzölle abgeschafft. China möchte nun mit diesen und anderen Maßnahmen den Abwärtstrend der vergangenen Jahre stoppen und eine Beruhigung des Marktes erreichen. Gleichzeitig will die chinesische Regierung den Markt für Seltene Erden besser kontrollieren und bündelt die vielen Kleinunternehmen in sechs großen Unternehmensgruppen. Neue Projekte erhalten keine Genehmigung, wenn diese nicht bei diesen angesiedelt sind. Um den Schwarzhandel vergangener Jahre zu bekämpfen, wurden die Provinzregierungen angewiesen, illegale Aktivitäten aufzudecken und mit strengen Strafen zu belegen. Schätzungen des Verbandes der Chinesischen Seltenen-Erden-Industrie zufolge hat der illegale Anteil in den vergangenen Jahren mehr als 50 Prozent des Marktes

eingenommen. Dies belastete den Markt für Seltene Metalle zusätzlich.

Schafft dieser ETF das Comeback?

Der UBS-ETF STOXX Global Rare Earth UCITS ETF (WKN: AIJHNC) bündelt Unternehmen aus den Bereichen Exploration, Extraktion, Transport und Verarbeitung von Seltenen Erden. Diese müssen mindestens 30 Prozent ihrer Erträge im Sektor Seltene Erden erzielen. Der Index umfasst derzeit 15 Aktien. Stark darin gewichtet sind Unternehmen aus Kanada, Hong Kong, Australien und den USA. Zu den größten Positionen im Index gehören China Rare Earth, Molycorp und Lynas. Die Gesamtkostenquote beträgt 0,45 Prozent.

Fazit:

Wer mit dem ETF auf eine mittel- bis langfristige Erholung von Seltenen Erden setzt, sollte sich darüber im Klaren sein, dass er dabei auf einen volatilen Markt setzt. Dieser ETF eignet sich daher allenfalls für mutige Anleger und als Beimischung fürs Depot. Der Kursverlauf sollte fortlaufend beobachtet werden.

BITCOIN – GELD OHNE STAAT

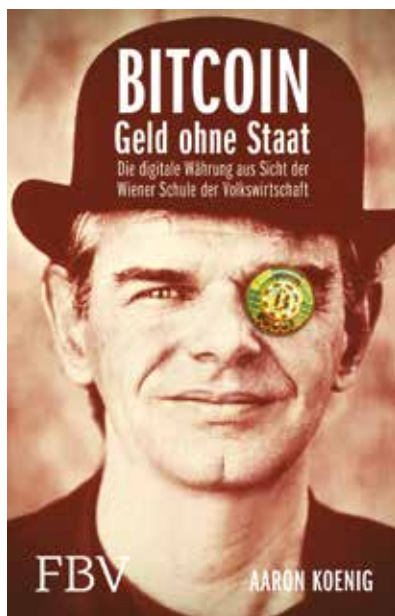
DIE DIGITALE WÄHRUNG AUS SICHT DER WIENER SCHULE DER VOLKSWIRTSCHAFT

Als der Nobelpreisträger Friedrich August von Hayek 1976 das Ende des staatlichen Geldmonopols und einen freien Wettbewerb der Währungen forderte, wurde sein Konzept nicht besonders ernst genommen. Heute ist die Entstaatlichung des Geldes in vollem Gang. Digitale Währungen wie Bitcoin kommen ohne Banken und ohne staatliche Regulierung aus. Der Autor betrachtet das Zahlungssystem Bitcoin aus Sicht der Wiener Schule der Volkswirtschaft. Deren Vordenker wie Hayek, Ludwig von Mises oder Murray Rothbard kritisieren die schädlichen Folgen des »Geldsozialismus« und plädieren für eine freie Marktwirtschaft ohne Staatsingriffe. Mit Bitcoin wird ihre Forderung nach freiem Marktgeld Realität. Und die Bitcoin zugrunde liegende Blockchain-Technologie kann noch viel mehr!

Das Buch im Überblick

Dank Internet und Verschlüsselungstechnik haben wir im 21. Jahrhundert alle Möglichkeiten in der Hand, um die Vision eines »Geldes ohne Staat« in die Tat umzusetzen. Doch warum ist es überhaupt sinnvoll und notwendig, dem Staat das Monopol auf die Geldschöpfung abzurufen? Und wie ist dies machbar? Freiwillig werden die Regierungen die Macht über das Geld sicher nicht abgeben. Diese Fragen soll das vorliegende Buch beantworten. Dabei geht es vor allem um das neue dezentrale Geldsystem Bitcoin, die sicher bekannteste und erfolgreichste nicht-staatliche Währung. Doch Bitcoin ist in vielerlei Hinsicht nur die Spitze des Eisbergs. Seinem Schöpfer Satoshi Nakamoto ist es als Erstem gelungen, ein weltweites Zahlungssystem zu schaffen, das ohne zentrale Institutionen auskommt.

Es ist daher schwer angreifbar und kann nicht einfach verboten oder abgeschaltet werden. So gern Regierungen und Banken diesen unliebsamen Konkurrenten loswerden würden: Sie werden es nicht schaffen. Die Klügeren unter ihnen werden daher versuchen, sich mit dezentralen Geldsystemen zu arrangieren und sie



so weit wie möglich unter ihre Kontrolle zu bringen. Doch selbst wenn ihnen das mit Bitcoin gelänge: Der Geist ist aus der Flasche. Schon jetzt gibt es viele Hundert private dezentrale Währungen, die auf dem Bitcoin-Prinzip aufbauen. Es ist gut möglich, dass nicht Bitcoin selbst, sondern eine oder mehrere seiner Nachfolgewährungen den Wettbewerb gewinnen – und damit die Ära des staatlichen »Scheingelds« beenden. Die Bitcoin zugrunde liegende Blockchain-Technologie kann aber nicht nur für den Geldverkehr benutzt werden. Jede Art von Einigung zwischen Menschen, ob bei der Übertragung eines Grundstückes oder beim

Abschluss eines Arbeitsvertrages, kann heute mittels Blockchain ohne staatlich legitimierte Autoritäten erfolgen.

Dieses Buch erklärt das Phänomen für Menschen, die sich weniger für Software und Kryptographie interessieren, als vielmehr für Wirtschaft und Politik. Praktische Tipps für Bitcoin-Einsteiger findet man in den Infokästen, kurze Interviews mit Bitcoin-Insidern sorgen für Abwechslung. Doch vor allem geht darum, Bitcoin aus Sicht der Wiener Schule kritisch zu betrachten – und das auf leicht verständliche und anschauliche Weise. Zum Einstieg reisen wir in ein Land, in dem die Menschen durch zahlreiche Finanzkrisen und Hyperinflationen für Bitcoin vermutlich offener sind als irgendwo sonst.

Bibliographie

Aaron Koenig

BITCOIN - Geld ohne Staat

Die digitale Währung aus Sicht der Wiener Schule der Volkswirtschaft

208 Seiten, Softcover

16,99€ (D) | 17,50€ (A)

ISBN 978-3-89879-911-9

FinanzBuch Verlag, München 2015

Fazit:

Der Autor Aaron Koenig hat mit seiner Firma Bitfilm zahlreiche Filme für Bitcoin-Start-ups produziert, organisiert ein Bitcoin-Filmfestival und berät Firmen beim Einsatz von Bitcoin-Technologie. In diesem Buch beschreibt er das Konzept des dezentralen, nichtstaatlichen Geldes auf leicht verständliche und anschauliche Weise.

[» Hier bestellen!](#)

TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER



Manch einer mag sich die Frage stellen, wie dies hinsichtlich Bitcoins gemeint sein dürfte? Angesichts von fast 80 Prozent Wertverlust in 1,5 Jahren eine durchaus berechtigte Frage. Bitcoin lebt aber und dringt immer tiefer in die Finanzwelt ein.

Von: Friedhelm A. Schmitt, Fincite GmbH

Bitcoin erlangt jeden Tag mehr Verbreitung. Große Online-Konzerne wie Amazon, Paypal, Ebay oder Expedia akzeptieren Bitcoin inzwischen als Zahlungsmittel. Für den Kurs von Bitcoin ist das jedoch eher Fluch als Segen. Die Gleichung: Mehr Verbreitung = mehr Nachfrage = höhere Kurse funktioniert bei Bitcoin nämlich nicht. Der Kurs von Bitcoin ist sehr volatil und gibt auch gerne mal zehn Prozentpunkte am Tage nach oder legt um den gleichen Wert zu. Gegen diese Schwankungen gibt es keine Derivate, die als Absicherung dienen könnten. Die einzige Absicherung, die bleibt, ist, Bitcoins möglichst kurz zu halten. Treten also plötzlich große Marktteilnehmer auf den Plan, die viele Bitcoins auf einmal anziehen und diese aber aus Gründen der Absicherung, sofort wieder verkaufen, so erzeugt das trotz steigender Verbreitung, einen Druck auf den Kurs. So geschehen im vergangenen Jahr und so geschieht es auch noch weiterhin.

Blockchain – Innovation hinter Bitcoin

Der wahre Wert, nämlich eine nachhaltige technische Innovation, die durch Bitcoin geschaffen wurde, ergibt sich erst bei einem Blick „unter die Haube“. Bei Bitcoin machen komplexe kryptografische Verfahren jede einzelne Einheit von Bitcoin fälschungssicher. Jeder Teilnehmer, der Bitcoin hält, weiß – wenn auch anonymisiert – wo alle anderen Bitcoins liegen. Möglich macht dies die sogenannte Blockchain, die gleich einer Papyrusrolle, alle Transaktionen aufzeichnet und somit alle Informationen einer Bitcoin Einheit jederzeit und auch historisch vorhält.

Die Blockchain, die so unscheinbar daher kommt, hat es in sich. Bei Bitcoin



speichert sie neben alle Transaktionen, also der Informationen, wo sich gerade welche Bitcoineinheit befindet, auch eine Menge an Regeln z. B. welche Bitcoins neu generiert werden dürfen, wie überprüft wird, dass eine Bitcoineinheit echt ist und mit welcher Frequenz neue Einheiten generiert werden. Daten, Regeln und Transaktionen auf einer Informationsbasis zu haben, eröffnet im Finanzbereich plötzlich ganz neue Möglichkeiten und weckt Interesse bei Regulatoren, Banken und Börsenbetreibern. Würden Banken auf Blockchain-Basis transaktionieren, wüsste die Bankenaufsicht zu jeder Zeit, wer welche Assets hält. Stress-tests in Echtzeit wären damit möglich. Würden Börsen auf Blockchain Technologie-Handel ermöglichen, wäre Zahlung, Abwicklung und Verwahrung von Finanztransaktionen auf einer Plattform möglich. Ein erheblicher Effizienzgewinn wäre die Folge. Würden Banken-Konten auf Blockchain Technologie führen, wären Transaktionen mit einem Schlag faktisch ohne Transaktionskosten, zudem fälschungssicher, transparent und bei-

nah in Echtzeit. Und all das auf internationaler Ebene über Landesgrenzen und Währungen hinweg.

Blockchain wird Realität

Auch wenn das alles wie Science Fiction klingen mag, so wird es schneller als gedacht Realität. Die Nasdaq hat Anfang Mai bereits angekündigt, testweise auf Basis der Blockchain Technologie Transaktionen in Aktien abzuwickeln. Bitcoin mag als Investment nicht immer überzeugen. Es besteht aber eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Bitcoin prägend dafür gewesen sein wird, wie wir in Zukunft investieren werden.

Fazit:

Friedhelm A. Schmitt ist anerkannter Bitcoin Experte und Geschäftsführer der Fincite GmbH, einem Technologie- und Beratungsunternehmen mit Kapitalmarktfokus. Das Unternehmen entwickelt unter anderem auch Lösungen für Banken und Börsen auf Basis von Blockchain-Technologie. Weitere Informationen zur Fincite GmbH auf www.fincite.de.

IMMOBILIENBESITZ MACHT GLÜCKLICH

Neben wichtigen Faktoren wie Gesundheit, finanzielle Situation oder Partnerschaft soll auch der Immobilienbesitz glücklich machen, wie eine aktuelle Studie zeigt. Doch in München, Frankfurt oder Stuttgart muss man für die eigenen vier Wände deutlich tiefer in die Tasche greifen, als im Ostteil Berlins, in Dresden oder Leipzig.

Von: Uwe Görler

„Schaffe, schaffe, Häusle baue ...“ - eine aktuelle Studie der Glücksforscher der Universität Hohenheim scheint diese alte Lebensmaxime der Schwaben zumindest teilweise zu bestätigen. Knapp zwei Drittel der mehr als 4.200 Befragten gaben dabei an, dass ihr Immobilienbesitz sie glücklicher macht. Auch mit dem Wohnumfeld sind sie deutlich zufriedener. Stark beeinflusst wird die Zufriedenheit vor allem durch die Größe, den Preis und die Ausstattung der Wohnung. Ebenfalls die soziale Bindung im Wohnumfeld war bei den Umfrageteilnehmern höher als beim Durchschnitt. Die größten Glücksmomente ergeben sich danach beim Kauf der Immobilie, dem Einzug und der Zahlung der letzten Rate. Als wichtige Aspekte für den Immobilienbesitz nennen die Häuslebesitzer vor allem die Altersvorsorge, eigene Gestaltungsmöglichkeiten sowie die Unabhängigkeit von Vermietern. Als Belastung werden hingegen die hohen Kosten, das Krankheits- und Arbeitslosigkeitsrisiko sowie mögliche Folgen im Falle einer Trennung vom Partner genannt. Allerdings ist die Wohnsituation nur eine von mehreren Glücks-Dimensionen. Wichtigere Glücksfaktoren waren für die Befragten die Gesundheit, die finanzielle Sicherheit, Partnerschaft oder der Beruf.

Immobilie als Altersvorsorge

Dass es nicht allein der Immobilienbesitz ist, der glücklich macht, zeigt auch der „World Happiness Report 2015“, bei dem die Schweiz auf Nummer 1 rangiert vor den Skandinaviern. In der Schweiz ist jedoch die Wohneigentumsquote mit 44 Prozent am niedrigsten in ganz Europa,



im ebenso glücklichen Norwegen hingegen beträgt sie immerhin 83,5 Prozent. Deutschland rangiert übrigens auf Platz 26, die Eigentumsquote beträgt hierzulande knapp 53 Prozent. Die Immobiliennachfrage steigt jedoch in Deutschland aufgrund weiterhin niedriger Bauzinsen. Das zeigte der jüngst veröffentlichte „Sparerkompass 2015“. So bezeichneten 35 Prozent – zwei Prozent mehr als noch im Vorjahr – die Immobilie als bestgeeignete Form der privaten Altersvorsorge, noch vor klassischen Renten/Lebensversicherungen (21 Prozent) und der betrieblichen Altersvorsorge (13 Prozent).

Immobilienpreise steigen weiter

Allerdings wird der Erwerb von Wohneigentum immer teurer. Der Preis für Eigentumswohnungen legte im 1. Quartal 2015 um bundesweit 2,8 Prozent zu. Die höchste Steigerungsrate verzeichnete Berlin und Frankfurt/Main mit +3,6

Prozent. Laut dem Immobilienverband Deutschland (IVD) ist Wohneigentum aber nirgends so billig wie in Ostberlin. Hier muss ein Haushalt rund 18 Prozent seines Einkommens zur Finanzierung der Immobilie (ca. 620 EUR) pro Monat ausgeben. Ähnlich günstig ist es nur noch in Dresden und Leipzig. Ganz anders ist es in München (43 Prozent), Frankfurt/Main (33 Prozent) sowie Stuttgart & Düsseldorf (32 Prozent).

Fazit:

Trotz aller Vorteile: Überlegen Sie sich vor dem Kauf, inwieweit eine Immobilie überhaupt in die eigene Lebensplanung passt. Häufig steht die moderne Arbeitswelt, die eine erhöhte Mobilität erfordert, dem Immobilienbesitz entgegen. Dies gilt übrigens auch für die Kinder, die das Haus dann mal erben sollen.

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist Produkt der Extravest GmbH.

Herausgeber:

Extravest GmbH

Ickstattstraße 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Uwe Görler, Markus Jordan, Dirk Peter,
Nico Popp, Friedhelm Schmitt

Kontakt:

redaktion@extravest.de

Grafik:

Extravest GmbH

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bildquellen:

fotolia.com

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die Extravest GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die Extravest GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.